

MONUMENTA GERMANIAE  
HISTORICA

DIPLOMATA REGUM ET IMPERATORUM  
GERMANIAE

TOMUS XVII

MANFREDI DIPLOMATA

IMPENSIS HARRASSOWITZ WISIBADAE  
MMXIII

DIE URKUNDEN  
DER DEUTSCHEN KÖNIGE  
UND KAISER

SIEBZEHNTER BAND

DIE URKUNDEN MANFREDS

BEARBEITET VON  
CHRISTIAN FRIEDL  
UNTER VERWENDUNG VON  
VORARBEITEN VON  
MARKUS BRANTL

HARRASSOWITZ VERLAG · WIESBADEN  
2013

Gefördert mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication  
in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data  
are available in the Internet at <http://dnb.dnb.de>.

© 2013 Monumenta Germaniae Historica, München  
Alle Rechte vorbehalten  
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier  
Satz: Dr. Anton Thanner, Weihungzell  
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-447-06995-3  
ISSN 0343-091X

## INHALTSVERZEICHNIS

<i>Vorwort</i> .....	VII – IX
<i>Einleitung</i> .....	XI – XL
<i>Zeichen und Abkürzungen</i> .....	XLI – XLII
<i>Die Urkunden Manfreds</i> .....	1 – 404
<i>Deperdita</i> .....	405 – 524
<i>Anhang: In IRM aufgenommene Deperdita</i> .....	524 – 537
 <i>Neuzeitliche Fälschungen</i> .....	539 – 551
<i>Namenregister</i> .....	553 – 580
<i>Wort- und Sachregister</i> .....	581 – 696
<i>Verzeichnis der Überlieferung nach Empfängern</i> .....	697 – 727
<i>Verzeichnis der Überlieferung nach Lagerstätten</i> .....	728 – 741
<i>Quellen- und Literaturverzeichnis</i> .....	742 – 781
<i>Konkordanzen</i> .....	782 – 804
<i>Tafeln</i> .....	nach S. XVI



## VORWORT

*Daß die Edition mit 168 Urkunden einschließlich der Briefe Manfreds von Sizilien (1250–1266) sowie sechs neuzeitlichen Fälschungen auf seinen Namen und immerhin 131 erschlossenen Deperdita nach gerade einmal fünf Jahren nun vorliegt, ist angesichts der Tatsache, daß das Unternehmen von nur einem Bearbeiter getragen wurde, nur aufgrund der günstigen Voraussetzungen für dieses Projekt möglich gewesen. Dies betrifft sowohl den diplomatischen Forschungsstand wie auch das für die Edition zu sammelnde Material an Originalen und kopialer Überlieferung. Beides wurde von Dr. Markus Brantl bereits in den achtziger und neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts im Zusammenhang mit Archivrecherchen geleistet, die Brantl zum Teil in seiner damaligen Eigenschaft als Mitarbeiter an der Edition der Urkunden Kaiser Friedrichs II. in München unter Leitung von Walter Koch unternahm. Ergebnis dieser Arbeiten war eine annähernd vollständige Materialsammlung mit Photos oder Digitalisaten der Überlieferungen sowie ersten Volltexten, die von den Monumenta Germaniae Historica (MGH) im Jahr 2004 aufgekauft wurde. 2006 beschloß die Zentralkommission der MGH die Aufnahme der Urkunden Manfreds in ihre Diplomata-Reihe und betraute den Unterzeichnenden mit ihrer Edition. Die tatsächliche Inangriffnahme und Durchführung des Projekts war jedoch erst durch die Bereitschaft der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) möglich, dem Unternehmen für fünf Jahre die notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen.*

*Ohne die von Brantl zusammengestellten Materialien und die Übergabe dieser Sammlung an den Bearbeiter wäre das zügige Vorwärtkommen und der fristgerechte Abschluß der Arbeiten undenkbar gewesen, denkt man allein an die jeder Edition vorangehenden zeitextensiven Archivreisen. Brantls Untersuchungen der Originale vor Ort, die anhand der bewährten, 44 Punkte umfassenden Bearbeitungsbögen der Friedrich II.-Kommission erfolgten, bilden die Grundlage der äußeren Befunde. Sieht man von punktuellen Archivreisen und*

einer Reihe von in italienischen, aber auch in deutschen Archiven bestellten Archivalien ab, stützen sich die Aussagen gerade zu den Originalen auf seine vor Ort gemachten Beobachtungen. Ergebnis seiner Arbeit in wissenschaftlicher Hinsicht ist die von Walter Koch betreute, 1994 abgeschlossene Dissertation „Studien zum Kanzlei- und Urkundenwesen König Manfreds von Sizilien (1250) 1258–1266“, die den Manfred zugeordneten Urkundenbestand kanzleigeschichtlich aufarbeitete und mit einem Anhang die bisherige Basis für die diplomatische Forschung zu Manfred, die *Regesta Imperii* mitsamt den „Nachträgen und Ergänzungen“ von Paul Zinsmaier, wesentlich modifizieren bzw. erweitern konnte („Itinerar und *Regesten Manfreds*“: IRM).

Die Voraussetzungen für die Edition der Urkunden von Friedrichs II. Sohn Manfred waren also in besonderem Maße günstig, nicht zuletzt auch aufgrund des hervorragenden wissenschaftlichen Standorts, in den das Unternehmen eingebunden war. Dabei ist natürlich an die in München mit der Bayerischen Staatsbibliothek und deren Sammelgebiet Italien sowie den MGH gegebene, einzigartige Situation zu denken, im speziellen Fall aber insbesondere an die am *Historicum der Ludwig-Maximilians-Universität* angesiedelte Arbeitsstelle der Kommission für die Herausgabe der Urkunden Kaiser Friedrichs II. der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, bei welcher der Unterzeichnende viele Jahre als freier Mitarbeiter tätig war. Es waren keineswegs nur die archivalischen Materialien zu den Urkunden Friedrichs II. sowie die an der Arbeitsstelle seit Jahrzehnten gesichtete und gesammelte Literatur zu den späten Staufern, die dem Manfred-Projekt zugute kamen; von unvergleichlich höherem Wert war die ständige Gelegenheit zu Austausch und Diskussion mit den beiden hauptamtlichen Mitarbeitern, Dr. Klaus Höflinger und Dr. Joachim Spiegel. Der Bearbeiter hatte somit „ausgewiesene Leute vom Fach“ in unmittelbarer Nähe, gewissermaßen Tür an Tür benachbart. Ihnen beiden sei großer Dank ausgesprochen. – In besonderer Weise sei dieser Dank aber an Walter Koch gerichtet, den Vorsitzenden der Friedrich-Kommission, meinen Lehrer. Nicht nur stellte er im Vorfeld die wesentlichen Weichen und beantragte die Finanzierung bei der DFG, er übernahm auch – dies neben der straff organisierten Arbeit an den Urkunden Friedrichs II.! – die mühevollen Pflicht der erneuten Kollation von Manfreds Urkunden. Ohne seine Erfahrung und Kompetenz, sein unermüdliches Pflichtbewußtsein und die Bereitschaft, nahezu rund um die Uhr für Diskussionen mit Rat und Hilfe zur Verfügung zu stehen, hätte der vorliegende Band nicht erscheinen können. Es dürfte somit auch kaum verwundern, daß die vorliegende Edition den sich bei Friedrich II. bewährt habenden Grundsätzen folgt und sich vor allem, und das ist naheliegend, am ersten Band orientiert, da dieser die sizilische Königszeit Friedrichs II. beinhaltet.

Den *Monumenta Germaniae Historica* und ihrem Alt-Präsidenten Prof. Dr. Rudolf Schieffer ist nicht nur für die Bereitstellung der Brantlschen Materialsammlung und die Aufnahme der Urkunden Manfreds in ihre *Diplomata*-Reihe zu danken. Sie gewährten dem Bearbeiter auch die Möglichkeit der intensiven Einsichtnahme in die als Mikrofiche oder in Form von Digitalisaten gesammelten Handschriftenaufnahmen gerade für die heikle wie komplexe *Petrus de Vinea*-Überlieferung. Für mehrere Monate stellten sie weiters einen Arbeitsplatz zur Verfügung, so daß diese Materialien vor Ort ausgewertet werden konnten. Was die kritische Begutachtung der Manfred zugeschriebenen Stücke aus den *Petrus de Vinea*-Briefsammlungen betrifft, so ist Prof. Dr. Karl Borchardt, der bei den MGH mit der Edition der „großen sechsteiligen Sammlung“ betraut ist, zu danken. Frau Dr. Veroni-

ka Lukas, ebenfalls bei den MGH, gab in dankenswerter Weise so manchen philologischen Rat. An der freundlichen Unterstützung und guten Zusammenarbeit hat sich auch unter der neuen Präsidentin, Frau Prof. Dr. Claudia Märkl, nichts geändert. Last but not least ist den Monumenta für die Drucklegung der Edition der Dank auszusprechen.

Eine Reihe von weiteren Institutionen wie auch Einzelpersonen haben das Werk in ganz unterschiedlicher Weise unterstützt. Das Historische Seminar der LMU München stellte einen Arbeitsplatz, wie bereits erwähnt, in unmittelbarer Nähe zu den Räumen der Friedrich-Kommission zur Verfügung. Das Deutsche Historische Institut in Rom ermöglichte einen mehrwöchigen Aufenthalt, der vor allem für Literaturrecherchen, aber auch für eine erneute Durchsicht der Nachlässe von Norbert Kamp und Eduard Sthamer genutzt wurde. Dem damaligen Direktor, Prof. Dr. Michael Matheus, sowie dem stets hilfsbereiten Leiter der Bibliothek, Dr. Thomas Hofmann, sei in diesem Zusammenhang besonders gedankt. – Eine Edition lebt nicht zuletzt von den Hilfestellungen einzelner Wissenschaftler, die mit ihren besonderen Befähigungen oder Kontakten zum Gelingen eines Werks beitragen. So erklärte sich etwa Frau Prof. Dr. Vera von Falkenhausen (Rom) spontan bereit, im Zuge einer ihrer Reisen nach Toledo im dortigen Archiv der Fürsten von Medinaceli die beiden angeblichen Originale Manfreds von 1272 (!) bzw. 1275 (!) (DD †165 und †167) zu fotografieren. Brantl standen damals nur unzureichende Abbildungen zur Verfügung. In ähnlicher Weise ist es durch die Hilfe von Herrn Slavko Kovačić vom Nadbiskupski arhiv in Split gelungen, von dem in der Brantlschen Sammlung nur als Photokopie vorhandenen Original für die Bürger von Split (D 61) hochauflösende Digitalaufnahmen zu machen. Dazu mußte aber erst das verworrene Schicksal des Originals seit dem Kroatienkrieg nachvollzogen werden, was mit der Unterstützung durch Herrn Kovačić gelang. – Für Fachfragen zur Numismatik, die vor allem bei den vertraglichen Vereinbarungen mit Venedig auftauchten, stand Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig vom Institut für Numismatik und Geldgeschichte (Wien) in dankenswerter Weise zur Verfügung. Die Mitarbeiter der Kommission für die Herausgabe eines mittellateinischen Wörterbuchs (Bayerische Akademie der Wissenschaften), allen voran Frau Dr. Marie-Luise Weber, halfen gewinnbringend bei der Interpretation des einen oder anderen „exotischen“ Wortes; eine nicht gering einzuschätzende Unterstützung, zumal das Mittellateinische Wörterbuch erst bis zum Buchstaben H (Stand 2013) der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

Wenn die oft unscheinbaren oder meist viel zu gering geschätzten Kontrollarbeiten am Schluß Erwähnung finden, so hat dies nichts mit ihrem Wert für das Gelingen dieser Arbeit zu tun. Vor allem ist Frau Stephanie Günther M. A., zunächst als studentische, dann als wissenschaftliche Hilfskraft während der gesamten fünf Jahre für das Projekt tätig, für die Identifizierung der in den Urkunden genannten Orte sowie für zahlreiche Hilfestellungen und, gegen Ende zu, Kontrollen an den Texten zu danken. Frau Ingrid Neudecker, die ehemalige Sekretärin am Lehrstuhl für Geschichtliche Hilfswissenschaften (jetzt: Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde) übernahm die Aufgabe des Korrekturlesens der deutschen Textteile mit Freude und gewohnter Sorgfalt.

Der nunmehr vorgelegte Band sei dem Andenken an Alfred Gawlik, den langjährigen Mitarbeiter der MGH, gewidmet, der im Herbst 2011 verstarb. Der Unterzeichnende besuchte bei ihm sein erstes Seminar zu den Historischen Hilfswissenschaften.

München, im Frühling 2013

Christian Friedl